

„Wildau lebte über seine Verhältnisse“

WILDAU | „Die finanzielle Situation der Gemeinde ist prekär“, daran ließ der FDP-Abgeordnete Martin Stock, der am Montag den Wildauer Finanzausschuss leitete, keinen Zweifel. Einen Einbruch der Gewerbesteuer um rund eine halbe Million Euro habe niemand erwartet (MAZ berichtete). Doch für Stock ist dies längst nicht der einzige Grund, warum die Gemeinde in diese Schieflage geriet.

„Wildau hat über seine Verhältnisse gelebt“, betont Stock. Die Verantwortung dafür trügen sowohl die Gemeindeverwaltung als auch die Abgeordneten. Auch die Kommunikation im Rathaus stimme nicht mehr. So müsse der Bürgermeister endlich dafür sorgen, dass es eine ordentliche Abstimmung zwischen der Bau- und der Finanzverwaltung gebe. „In den letzten Jahren gab es kein einziges Projekt, bei dem der ursprüngliche Kostenrahmen eingehalten wurde“, betont Stock. Die Bauverwaltung habe es versäumt, hier den Daumen draufzuhalten. Das betreffe den Straßenbau ebenso wie den Ausbau von Schulen und Kitas. Beim erst am Sonnabend eröffneten Bolzplatz müsse auch schon wieder nachgebessert werden. Das Schlimmste aber sei, dass den Abgeordneten jede Idee fehle, wo gespart werden könne. Gestrichen wurden erst einmal die Gelder für die Planung des Technikmuseums. Am Klubhaus könnten auch nur Notreparaturen ausgeführt werden.

Bürgermeister Uwe Malich (Linke) weist die Vorwürfe des FDP-Abgeordneten entschieden zurück. „Wildau hat nicht über seine Verhältnisse gelebt. Für die Finanzkrise kann der Ort nun einmal nichts“, betont er. Das Defizit von rund einer Million Euro sei einzig und allein auf den Ausfall von Einnahmen zurückzuführen. Auch von einer fehlenden Kommunikation in der Verwaltung könne keine Rede sein. Es sei einfach nicht gelungen, bestimmte Grundstücke zu verkaufen. *mo*